

# HAMBURG

IN

## NATURWISSENSCHAFTLICHER UND MEDIZINISCHER BEZIEHUNG

DEN TEILNEHMERN  
DER 73. VERSAMMLUNG DEUTSCHER NATURFORSCHER UND ÄRZTE  
ALS FESTGABE GEWIDMET

MIT 254 ABBILDUNGEN IM TEXT UND 5 TAFELN

---

HAMBURG  
VERLAG VON LEOPOLD VOSS  
1901

## Badeanstalten.

---

An der in den letzten Jahrzehnten erfreulicherweise in Deutschland wahrnehmbaren lebhafteren Bewegung auf dem Gebiete des für das Volkwohl in körperlicher und sittlicher Beziehung so überaus wichtigen Badewesens, hat auch Hamburg regen Anteil genommen. Seine Badegelegenheiten haben, dieser Bewegung und dem gewaltigen Anwachsen der Bevölkerung Rechnung tragend, eine stete Vermehrung, Verbesserung und Ergänzung erfahren.

Während in der Festschrift von 1876 nur vier für Männer und Knaben bestimmte öffentliche Flussbadeanstalten aufgeführt werden konnten und für Frauen und Mädchen in dieser Beziehung noch gar keine Fürsorge getroffen war, sind zur Zeit für Männer und Knaben sechs und für Frauen und Mädchen vier unentgeltlich zu benutzende derartige Badeanstalten vorhanden. Von diesen liegen drei Badeanstalten an dem Elbstrom, vier an der Alster und drei an der Bille.

Die hauptsächlichsten dieser Badeanstalten sind nachstehend beschrieben:

Öffentliche Badeanstalt auf dem Veddel für Männer und Knaben

Perron zugänglichen Kabinetten. Am äusseren Gang liegen auch die Douchenräume, einige Einzelbadzellen, Räume für die Bedienung u. s. w. Die Entwässerung der Anlage erfolgt durch einen Düker in das städtische Siel.

Im Alsterfluss selbst, eben oberhalb Eppendorf, befindet sich die Eppendorf-Winterhuder Badeanstalt, früher Jacobsbad genannt. In die Unterhaltung teilen sich die dortigen Bürgervereine und der dortige Schwimmverein. Diese Anstalt ist in den vierziger Jahren angelegt und im Jahre 1895 erneuert und vergrössert.

Die WEISE'sche (früher FEDDERSEN'sche Badeanstalt in der Bille am Hammerdeich besteht seit 1856. Diese Anstalt besitzt in der Herrenabteilung drei Bassins; die Damenabteilung enthält zwei Bassins.

Die früher PEEL'sche, später HEINE'sche, seit 1866 bestehende schwimmende Frauenbadeanstalt wurde im Herbst 1889 von der Elbe in den Fährkanal nach Steinwärder verlegt.

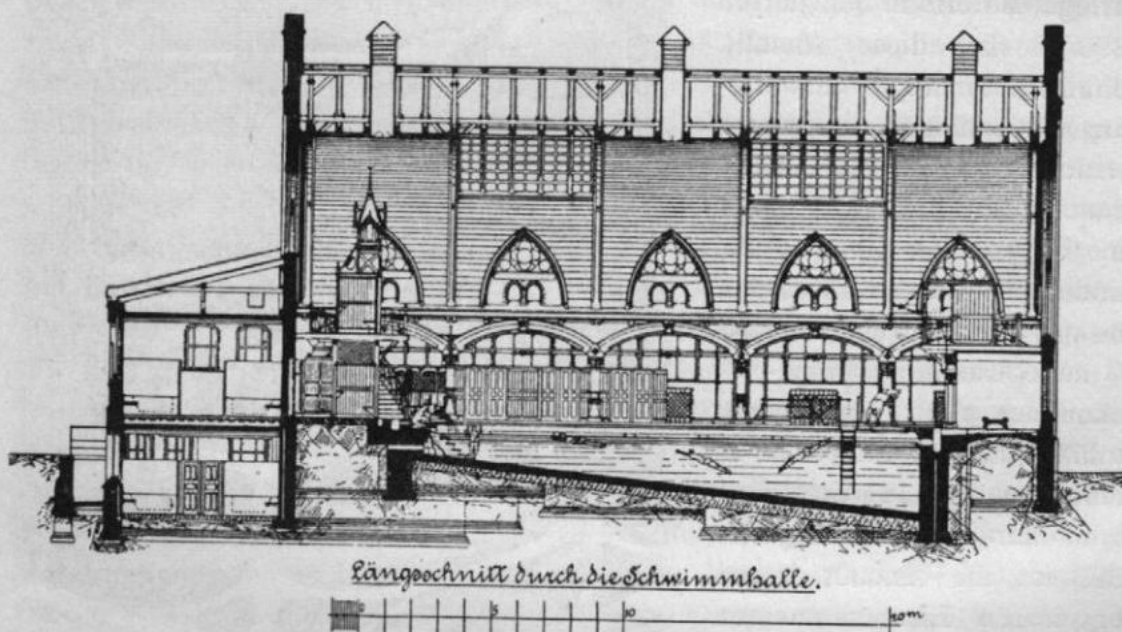


Fig. 2. Volksbadeanstalt auf dem Schäferkamp in Eimsbüttel.

Neben den Flussbadeanstalten besitzt Hamburg sowohl eine grössere Anzahl von staatsseitig erbauten, als auch im Privatbesitz befindlichen öffentlichen Warmwasser-Badeanstalten, teils mit Brause- und Wannenbädern, teils mit Wannen- und Schwimmbädern. Die vom Ingenieurwesen ausgearbeiteten Projekte für fünf weitere in der Stadt und den ehemaligen Vororten staatsseitig nach und nach zu erbauende und zu betreibende Warmwasser-Badeanstalten mit Schwimmhallen liegen zur Zeit der Bürgerschaft zur Beschlussfassung vor.

Die Privat-Badeanstalten sind zum Teil auch mit russischen Dampf-, römischen und medizinischen Bädern ausgestattet. Ausserdem waren nach einer Zählung im Jahre 1895 in den Privatwohnungen der Stadt zusammen 14782 Badezimmer vorhanden. Die Ergebnisse der im Jahre 1900 vorgenommenen Zählung waren bei der Herstellung dieses Artikels noch nicht bekannt.



Von den staatlichen Anstalten ist in erster Linie die vom Ingenieurwesen erbaute Volksbadeanstalt an der Hohenweide in dem früheren Vorort Eimsbüttel (ehemaliger Schäferkamp) zu nennen. Die Anstalt besitzt Wannenbäder und ein Schwimmbad. Das letztere, hauptsächlich nur für Männer und Knaben bestimmt, wird aber auch an einigen Stunden gewisser Wochentage stark von Frauen und Mädchen besucht. Das 12 bei 19 m grosse Schwimmbad (Fig. 2) enthält bei einer Tiefe von 0,75 bis 2,70 m rund 400 cbm Wasser, welches unter immerwährender Umwälzung, im Winter durch einen Pulsometer, im Sommer durch einen Wasserstrahlapparat, unter Zusatz vorgewärmten frischen Wassers auf 21° C. gehalten wird. Ein kontinuierlicher Ablauf findet durch die seitlichen Rinnen und Ausflussöffnungen in das öffentliche Siel statt. Ausserdem werden regelmässige Erneuerungen der gesamten Wassermenge vorgenommen.

Um das Schwimmbassin herum liegen die von dem äusseren Gange zugänglichen hölzernen 53 Badekabinette und eine grössere Anzahl Bankplätze (Fig. 3). Der innere Gang um das Schwimmbad, an dem auch das mit warmen und kalten Douchen und zwei Massenfusswannen ausgestattete Reinigungsbad liegt, darf nur mit unbedeckten Füüssen betreten werden. Wannenbadzellen enthält die Anstalt im Vorderhause im Keller und Erdgeschoss 60 Stück, wovon 40 (12 Zellen I. Klasse und 28 Zellen II. Klasse) auf die Männerseite und 20 (7 Zellen I. Klasse und 13 Zellen II. Klasse) auf die Frauenseite der Anstalt entfallen. Alle Zellen sind mit Wannen aus Fayence und mit glasierten Wandplatten ausgestattet. Im Kesselhause liegen zwei Cornwall-dampfkessel mit je einem Flammrohr zur Herstellung von Dampf für die Versorgung der Heizeinrichtung der Anstalt, für den Umwälzungspulsometer, für Wäscherei und Trockenapparat und für die fünfpferdige Maschine zum Treiben der Waschmaschinen. Ferner liegen hier die beiden Zweiflammrohrkessel, worin das für die Anstalt erforderliche Heisswasser hergestellt wird. Je einer der erwähnten Kessel dient als Reserve und ist die ganze Kesselanlage überhaupt so bemessen, dass sie auch für ein hinter den Wannenbädern der Frauenseite des Gebäudes der Zukunft vorbehaltenes Frauenschwimmbad mit ausreicht. Die Beleuchtung der Anstalt erfolgt durch Gas. Der Betrieb liegt in den Händen der Aktiengesellschaft der Wasch- und Badeanstalten, welche auch die in früheren Jahren von ihr erbauten, weiterhin beschriebenen Badeanstalten am Schweinemarkt und am Schaarmarkt betreibt, und welche die vom Staat für die Eimsbütteler Volksbadeanstalt verausgabten Baukosten von ungefähr Mk. 400 000 — verzinst. Für das zum Betrieb der Anstalt erforderliche, den städtischen Leitungen entnommene kalte Wasser empfängt der Staat keine Vergütung. In der Volksbadeanstalt an der Hohenweide wurden im Jahre 1900 über 230 000 Bäder verabreicht, davon 165 700 in der Schwimmhalle, 9700 Wannenbäder I. Klasse, 33 000 II. Klasse an Männern und Knaben, 28 000 Wannenbäder I. Klasse, 19 500 II. Klasse an Frauen und Mädchen.

Gleichfalls vom Ingenieurwesen erbaut ist das im Jahre 1893 eröffnete Volksbrausebad an der Ecke der Davidstrasse und Kastanienallee im Stadtteil St. Pauli (Kostenaufwand von etwa Mk. 21 000). Es ist mit

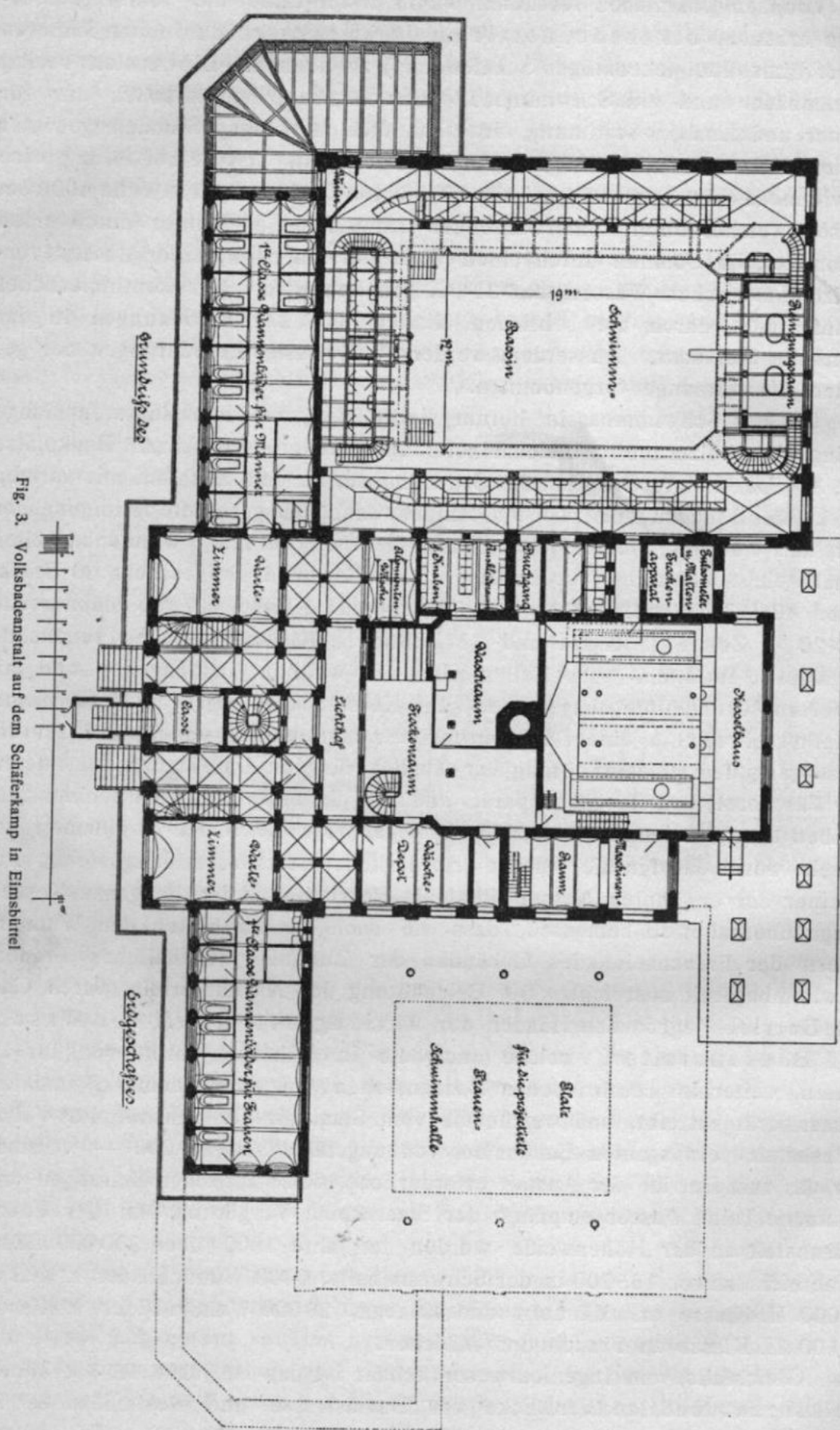


Fig. 3. Volksbadeanstalt auf dem Schäferkamp in Eimsbüttel